MITTWOCH. № 143. den 6 Juli 1831.

Warschauer Zeitung.

Pränumerationspreis vierteljährlich 9, monathlich 4 Gulden poln. das einzelne Exemplar 6 Gr. für die Provinz vierteljährlich 12 Gulden poln. — Man pränumerirt in allen Comtoirs der Polnischen Zeitschriften, wie auch auf allen Postämtern.

INLAND.

Rapport des Generals Giełgud.

(*Beschluss.*)

Zu derselben Zeit setzte unsere Infanterie und zwar zuerst die 4te Compagnie des 2ten Bataillons des 7ten Infanterie-Regiments, unter dem Commando des Capitains Krosnowski, watend über den Fluss; die Pontoniers-Compagnie hingegen, vom Capitain Olexiński befehligt, stellte unter heftigem Canonen-Feuer, an dem vom Obrist-Lieutenant Wiszniewski angezeigten Orte, in dessen Gegenwart eilends eine Brücke auf, und führte 4 Feldstücke auf die andere Seite des Flusses hinüber. Der Obrist Koss kann in seinem über diese Expedition an den General Giełgud abgestatteten Berichte, dem Eifer und der Kaltblütigkeit der Offiziere und der Pontoniers, welche besagte Brücke aufstellten, nicht genug Lob ertheilen. Indessen befahl der General Giełgud dem Obristen Koss mit einem Bataillon des 18 Regiments und einem Bataillon des 7 Linien-Regiments und dem 4ten der Fussjäger, vorzurücken. Als nun der Feind sah, dass auf diese Weise unsere Infanterie seinem linken Flügel in die Flanke falle, führte er sogleich seine Kanonen aus der vortheilhaften bisher benutzten Position, fing an sich auf allen Punkten zurückzuziehen und überliess uns den Wahlplatz und den Sieg; zur selben Zeit rückte das von seinem tapfern Anführer dem Obristen Szymanowski befehligte 19te Infanterie-Regiment, das zuerst zur Sicherheit der 6 Positions-Stücke neben der Kirche gestanden hatte, dreist auf die vom Feinde bisher mit Kanonen Schüssen rechts und links der Chaussée vertheidigte Brücke, los.

Von nun an begann das Corps des Generals Giełgud auf allen Punkten den Feind zu verfolgen, welcher sich in grösster Eile auf der Chaussée nach Augustow begab. Da es jedoch an einer hinlänglichen Anzahl von Cavallerie fehlte und die Soldaten von der hartnäckigen Schlacht und dem grossen Marsche ganz ermattet waren, so war es nicht möglich in gehöriger Eile den Feind zu verfolgen, um diejenigen Vortheile, welche sein Rückzug an die Hand gab, völlig davonzutragen.

So segnete Gott unsere ersten Schritte auf dem Zuge nach Lithauen. Der Feind büsste in diesem Kampfe 2000 und einige hundert Mann ein; gegen 1200 Mann nebst einem Stabs-und 9 Subaltern Offizieren sind in unsere Hände gefallen; der feindliche Obrist Wołkow fiel im Blockhause; und ein General wurde verwundet. Unser Ver-

lust beträgt an Verwundeten und Todten kaum 200 Mann. Sehr empfindlich ist für uns der Verlust des Majors der Posner-Cavallerie, des Grafen Frantz Mycielski, der ohne auf eine schon voher von einer Karabinerkugel erhaltene Wunde zu achten, muthig seine Schwadron zu einer Charge auf die Infanterie anführte, und nach vielen Beweisen einer ausserordentlichen Tapferkeit, mehreremal von Kugeln und vom Bajonetten verwundet, bald darauf den Helden-Tod gestorben ist. Ein gleiches Lob verdienen die an diesem Tage Gefallenen, nehmlich: Luboradzki Capitain des 18 Regiments, Januszkiewicz Sous-Lieutenant des 19 Regiments, Rüdiger Sous-Lieutenant im 4 Fussjäger-Regimente und Teofil Radoński, Soldat einer Posner Schwadron.

Indem nun der Gen. Giełgud den Truppen aller Waffen-Gattungen, welche an diesem Tage mit einem dem polnischen Soldaten eigenthümlichen Muthe kämpften, Gerechtigkeit widerfahren lässt, erwähnt er auch, dass die Artillerie durch Kaltblütigkeit und wohlgerichtete Schüsse sich wie gewöhnlich ausgezeichnet hat. Da nun der Feind nach der Schlacht bei Raygrod sich Tag und Nacht zurückzog, so gab der Gen. Giełgud die Hoffnung auf, ihn bei Kowno einzuholen; und da dieser General anderer Seits eine zuverlässige Nachricht erhalten, dass ganz Samogitien im Aufstande ist, und dass Schaaren von bewaffneten und zum Kampfe bereiten Insurgenten nur den Augenblick, wo dass Polnische Heer ihren Boden betreten werde, abwarten, um sich mit ihnen zu vereinigen und dem Feinde furchtbar zu werden, änderte er seinen anfänglichen Plan, wendete sich links und beschloss mit seinem Corps in der Gegend zwischen Georgenburg und Wielona über den Niemen zu setzen. Vorher schickte er jedoch eine Truppen-Abtheilung unter dem Commando des Gen. Dembiński auf der Chaussée nach Kowno ab, um vor dem Feinde den Uebergang seines ganzen Corps zu maskiren. Dieser Plan ward beim Dorfe Giełgudischken ausgeführt. Die Pontoniers-Compagnie schlug binnen 24 Stunden eine Brücke über den Niemen; das Heer ging auf das rechte Ufer dieses Flusses über, und nach Jahrzehnden hat zum ersten mal der Fuss des polnischen Soldaten den Samogitischen Boden betreten.

Nachdem nun Gen. Dembiński sich dem Feinde, welcher die Niemen-Brücke abgebrannt, gezeigt hatte, langte er in Alexota, Kowno gegenüber, an, worauf er sich laut erhaltener Instruction mit dem Corps des Gen. Giełgud auf der andern Seite des Niemen vereinigte; von da aus begab sich der Gen. Giełgud nach Kieydany als dem Central-Punkte der Samogitischen und Lithauischen Insurgenten und hier began er seine ferneren Operationen, um dieselben zu unterstützen. Dort strömten zahlreiche Abtheilungen, welche sich bisher, wegen der diese Kreise nach verschiedenen Richtungen hin, durchstreifenden Russischen Truppen, nicht vereinigen und nicht gemeinschaftlich wirken konnten, aus allen Gegenden zu unserm Heere herbei, der Art, dass sich plötzlich über 6000 Mann grösstentheils mit Büchsen bewaffneter Infanterie, und eine bedeutende Anzahl Cavallerie, mehrentheils mit guten Pferden, beim Corps des Gen. Giełgud, einfanden. In Kieydany langte Gen. Chłapowski, dessen Corps 5 Meilen entfernt, in der Stadt Janow stand, beim Gen. Giełgud an, erhielt die Instruction sich vor unserer Haupt-Armee nach Wilno zu begeben und befindet sich gegenwärtig in der Nähe der so eben erwähnten Stadt.

Gen. Giełgud selbst rückte nach Wilno vor; da er jedoch ganz Samogitien von den feindlichen Truppen säubern wollte, schickte er nach der Nord-Westlichen Seite, nach Polangen zu, den Obristen Szymanowski, mit 2 Bataillonen von 19 Linien-Infant. Reg.

2 Kanonen und einigen Cadres zur Formirung der Cavallerie, mit dem Befehl, Polangen einzunehmen und die Organisation der bewaffneten Macht in Samogitien zu unterstützen. Laut eines dem Gen. Gielgud abgestatteten Berichts, haben sich schon über 5000 Insurgenten mit der Abtheilung des Gen. Dembiński vereinigt. Auch Kowno ist in unsern Händen. Der Obrist-Lieutenant Zaliwski zog mit seiner Partisanten-Abtheilung, nach einem Uebergang über den Niemen aus dem Mariampoler Kreise, nahm jene vom Feinde verlassene Stadt ein, und fand daselbst grosse Vorräthe von Kriegs-Bedürfnissen. Nach diesen kriegerischen Operationen richtete Gen. Gielgud seine Aufmerksamkeit auf die Organisation der uns nöthigen Armee, und führte zu dem Ende eine provisorische Central-Regierung ein, unter der Leitung des Gen. Tyszkiewicz, Senator Castellan des Königreichs Polen. Die Begeisterung unserer Mitbrüder in der Sache der Befreiung des Vaterlandes ist so gross und so allgemein, dass es in den sich zahlreich formirenden Abtheilungen fast keine Rekruten giebt. Jeder stellt sich, ohne Unterschied des Ranges und der Geburt in die Reihen, und kämpft für die Ehre und die Freiheit der unter dem Joche des Despotismus so lange seufzenden Nation, welche mit Verzweiflung die Waffe ergreift, und sie nur mit dem Tode des letzten ihrer Söhne niederlegen wird.

Warschau den 1ten Juli 1831.

Der Generalissimus
(gez.) *Skrzynecki.*

— Adresse der Lithauischen Insurgenten an den General Chłapowski.

Wladislaus Jagiełło bildete durch die Einverleibung Lithauens mit dem Königreiche Polen Eine Nation, und August Sigismund gestatete uns durch die Unions-Acte, dass wir uns des Namens: *„der Pohlen Brüder“* rühmen dürfen. Von damals an, machten wir Eine Nation aus, und empfingen ein- und dieselben Privilegien, Rechte und Freiheiten, und in allen Landes-Nöthen in allen Drangsalen, welche die sämmtliche Polnische Nation unter der Regierung von Johann Casimir, Michael und andern erleiden musste, genossen wir, als in einer gemeinsamen Noth, auch einer gemeinschaftlichen Vertheidigung. Der letzte Stoss, welchen die Moscoviter im Jahre 1794 der Nation beigebracht, hat uns nicht nur aus der geographischen Landcharte gestrichen, sondern nachdem sie uns in Stücke zerrissen, suchten sie nur Mittel die Erinnerung, dass wir eine Nation und Brüder gewesen, aus unserm Gedächtniss auf ewig zu verbannen. Jedoch, trotz den Wünschen unserer geschworenen Feinde, trotz ihrer Wachsamkeit u. Bestrebung, dass wir nie mehr uns wieder vereinigen möchten, hat doch Gott der Gnade auf alle unsere Drangsale und Verfolgungen herabgesehen, und nach einer 37jährigen Sclaverei, nach überstandenen Leiden, Bedrückungen und Gewaltthätigkeiten, das Sieges-Schwerdt den Händen der Pohlen übergeben, *der* Pohlen, welche die überwiegenden Streitmassen der Moscoviter zerrüttet und aus dem Lande verjagt haben.

Von demselben Gefühl und demselben Bedürfnisse, wurden die Lithauer geleitet; in den jugendlichen Gemüthern herrschte die angeborne noch nicht erloschene Liebe zum Vaterlande, und der wahrhafte Enthusiasmus es emporzuheben; trotz allen Hindernissen, welche die despotische Regierung in den Weg zu legen bemüht war, trotz der Verfolgung, dem Gefängnisse, dem Morde und der Tyrannei die wir erfuhren, trotz dem Mangel an Waffen und Munition, bewirkte am 3ten April der Trockische Kreis, kaum aus einigen Kirchsprengeln bestehend, einen Aufstand, zog das Schwerdt gegen seine Unterdrücker und thätig verfahrend, unterbrach er die Communication zwischen Wilno und Kowno, hielt die nach Goniądz, Grodno u. andern Orten herbeizuschaffende Fourage und Lebensmittel auf, und stellte die anbefohlene Rekruten-Aushebung ein. Die auf diese Weise drei Tage fortgesetzten und von äusserst geringen Streitkräften unterstützten Operationen unseres Aufstandes konnten sich nicht lange halten, denn die feindliche aus regulären Truppen bestehende Macht nöthigte uns zum Rückzuge; u. da wir wegen der schlechten Position des über 20 Meilen an Länge und nur einige Meilen an

Breite enthaltenden und zwischen Wilno, Kauen u. Troki gelegenen Kreises uns weder communiciren noch einen gemeinsamen Aufstand bewirken konnten, so begaben wir uns auf jene Seite Wilna's; hierauf vereinigten wir unsere Streitkräfte mit einem Theile des Upitschen und Wilkomirschen Kreises, kehrten zu den Unsrigen zurück, lieferten den Moscowitern ein Treffen, worin wir, trotz dem Euthusiasmus und der Entschlossenheit der edlen Jugend, wegen Unerfahrenheit in der Kriegskunst, nicht diejenigen Vortheile erringen konnten, welche uns unter einem erfahrenen General zu Theil werden mussten. Nachdem wir aber 9 Wochen lang in verschiedenen Kreisen herumgeirrt und als nach so vielen immer unvortheilhaften Scharmützeln mit dem Feinde, unsere Verzweiflung fast bis aufs höchste gestiegen war, strahlte uns der glückliche Tag entgegen, an dem wir die Pohlen unsere Brüder mit bewaffnetem Arm, unter deinem Commando, achtungswerther General! in unserm Gebiet, zu unserer Rettung aus dem Abgrunde, ankommen sahen. Brüder! die Dankbarkeit welche wir Euch schuldig sind, wird nie in unserm Herzen erlöschen, und unsern Nachkommen werden wir gebieten: Eure Namen immerdar zu preisen und zu verehren.

Der polnischen Regierung u. dem Oberbefehlshaber zollen wir, für ihren Schutz u. ihre Sorgfalt, die gebührende Huld u. Ehrerbietung. Dir vorzüglich, ehrenwerther Gen. der du zuerst mit der grössten Gefahr unser Gebiet betreten, und dadurch die deutlichsten Beweise deiner Anhänglichkeit für uns gegeben, Dir statten wir unsern innigsten Dank ab; gern opfern wir Haab und Gut, auf jeden deiner Befehle; wir suchen auf dieser Laufbahn weder Lob noch Belohnung oder irgend eine Würde, sondern deinem Zwecke, General! entsprechend, wollen wir bloss in der Vertheidigung unseres Vaterlandes die Pflichten eines guten und tugendhaften Polen erfüllen. Du wirst dich, Geehrter General! in deinem Vertrauen auf unsere Gefühle nicht getäuscht sehen; walte über unser Leben und Vermögen; und was du nur befiehlst, soll sogleich erfüllt werden. Wenn du jedoch der Polnischen Regierung und dem Oberbefehlshaber eine Zeichnung unserer wahrhaften Liebe für das Vaterland entwirfst, so wolle ihnen versichern, dass so lange unsere Kraft und unsere Fähigkeit hinreichen, wir alles für das allgemeine Wohl und die Erhaltung des theuren Namens eines Polen anwenden werden. Wir wollen nur, dass Lithauen nicht als eine polnische Provinz, sondern als mit Polen einverleibt und als Ein von ihm unzertrennbares Land betrachtet werde, damit in allen, sowohl Civil- als Militair-Rechten und Verordnungen, Ein und dieselbe Norm für beide beobachtet werde.

Datirt Janow den 10 Juni 1831.

— Am dritten d. M. gab der Generalissimus ein grosses Diner wozu einige funfzig Mitglieder der National-Garde eingeladen waren. Den ersten Toast brachte der Oberanführer auf die Gesundheit der National-Garde aus, dieser wichtigen Institution, welche, wie er behauptete, *die Schützerin der nationellen Rechte und Freiheiten ist,* dessgleichen die sicherste Bürgschaft *der Ordnung und allgemeinen Sicherheit.* Er fügte hinzu, es sey sein innigster Wunsch: dass die gegenwärtigen Gardisten von diesen seinen Gefühlen alle Nichtgegenwärtigen in Kenntniss setzen, die er alle, wenn es die Möglichkeit erlaubte, gern an sein Herz drücken möchte. Der Graf Ostrowski erwiederte hierauf: dass die National-Garde die Freundschaft und das Wohlwollen des Generalissimus, den sie gegenseitig aufs innigste liebe und in den sie ihr grösstes Vertrauen setze, gehörig zu schätzen wisse. Sodann wurden dem Oberbefehlshaber einige vom Sohne eines National-Gardisten verfasste Verse überreicht, mehrere Toaste auf die die Gesundheit der, von der Nation gewählten Regierung, der Municipalität und aller Bürger, welche solch schöne und im Kampfe so glänzend sich auszeichnende Regimenter gebildet, ausgebracht, u. das fröhliche Mahl endigte mit dem uralten Polnischen Trinkspruche: „*lasset uns einander lieben!*"

IM VERLAGE VON A. GAŁĘZOWSKI ET COMP.